

Inhalt

10. 3. 2009

1. Shatterhan-T-our, zur Veranstaltung in Meilen von W. Olbrich
 2. Willi Olbrich Karl May Referat an der VHS in Wil
 3. Zu Besuch in Radebeul und Hohenstein-Ernstthal E. Elbs
 4. KM-Veranstaltungen
 5. Nscho-ttschi in Neukirchen Vluyn, Niederrhein
 6. Mein Hobby Karl May von Jörg Stöckly
 7. Besuch in der Karl-May-Grundschule in HOT v. Elmar Elbs
 8. Ein CH-Lehrmittel mit Karl-May-Text
 9. Termine und Varia
 10. Karl May in Ägypten von Elmar Elbs
 11. Schlusspunkt
- Presseberichte: HOT und Bodmer

Bericht: Erzähltechnik bei Karl May von Peter Siegel, RS Info-Brief

1. Shatterhan-T-our 2008

Hinweis auf die Veranstaltung in Meilen bei Regula und Arthur. Jeder Teilnehmer der Shatterhan-T-our hatte die Aufgabe einen Bericht über diese Reise zu verfassen. CH-KMF Regula tat dies bereits im INFO 6/08. Nun berichtet CH-KMF Willi Olbrich darüber. Eine Einstimmung:

Pine Ridge Reservation - Oglala Lakotas – Wounded Knee 1890 - 1973 - 2008

Namen von historischer Bedeutung, vor allem für die Sioux-Indianer, tauchten vor meinen Augen auf, als ich aus dem Reise-Programm für unsere USA-Tour ersah, dass wir am 9. 9. diesen Ort der Vernichtung von Indianern aufsuchen würden. Einen Ort der Abschiebung der Lakotas in ein trostloses Gebiet von unendlichem Flächenausmaß - der sogenannten Pine Ridge Reservation in South Dakota.

Dienstag, 9. September 2008

Nun war es soweit und wir nahmen Abschied von Rapid City, einer interessanten Stadt, wo wir für drei Nächte im gut geführten Alex Johnson Hotel (mit indianischen Dekors und Indian Gift Shop) Logis bezogen. Man nennt den Auszug - Check-Out.

Wie in den meisten vorangegangenen Tagen war auch heute Tagwacht früh angesagt, denn um 08.30 Uhr stand unser bewährter Bus schon zur Abfahrt bereit. Das Frühstück wie gehabt - continental, was immer das auch heißen mag! Zu Beginn gleich ein Geburtstagsständchen für den Junior Pancho Villa, der mit seinen 74 Lenzen die Glückwünsche entgegen nahm, als hätte er gerade erst die 50iger Grenze erreicht.

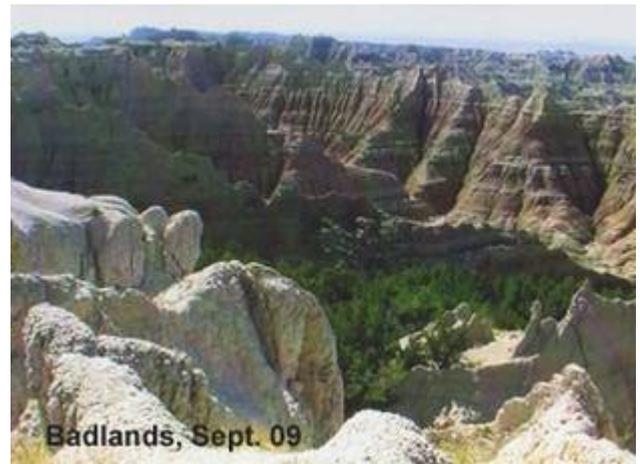
Happy Birthday junger Mann mit Wissen eines Hochschul-Dozenten.

Dann das tägliche Begrüßungszeremoniell :“Guten Morgen lieber Thomas!“ - eine Demonstration der Harmonie - aus 45 Kehlen kommend ist es immer wieder „gute Medizin“ für unseren Reiseleiter. Und er genoss das allmorgendliche Kompliment! Freude-strahlend mit dem Lächeln eines Siegers nahm er

darauf in schalkhafter Manier seine „Quizmasterstellung“ ein, um uns mit seinen ausgeklügelten Fragen alt aussehen zu lassen. Schlauer Fuchs! Als kleine Zugabe noch ein musikalischer Morgen-gruss auf der Mundharmonika von Alamo Charly.

Das Pine Ridge Indian Reservat

Durch eine prärieähnliche Landschaft führen wir entlang der bereits bekannten Badlands in einer der historisch bedeutendsten Indianer-Reservate ein - der Pine-Ridge Reservation.



Der Mittlere Westen der USA zeigte sich gerade hier mit seiner ausgeprägt öden und unfruchtbaren Landschaft als harter Brocken für die Bewohner, rund 50.000 Oglala-Sioux. Was mich gleich zu Beginn dieses Landstriches befremdete, war die extreme Zerstreuung der einzelnen indianischen Behausungen. Keine Einigkeit, jedes Haus weitab des nächsten Nachbarn, keine Ansiedlung - nichts. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist zu keiner Zeit erkennbar! Kein Wunder, waren mehr Autos an den Häusern zu sehen als Indianer.

Karl May und die Ogellallah -Sioux

Wir wissen aus Karl Mays Büchern dass er keinen Bock auf die Ogellallahs hatte. Taufte er deshalb den Sioux-Indianer „Inn-nu-woh“ 1875 auf den Apat-schen „Winnetou“ um, da er im Wissen um die Indianerkriege die „aufsässigen“ (mutigen) Sioux unter Red Cloud; Sitting Bull oder Crazy Horse niemals verherrlichen durfte? Zu einer Zeit, als bereits Hauptmann Fettermans Leute ihr Leben durch Sioux-Hände lassen mussten und Anzeichen für weitere Gefechte (Little-Big-Horn) nicht zu übersehen waren. Wie würde Karl May die Oglala-Sioux heute beschreiben? Wären die beiden Ogellallahs „Kiktahan Schonka“, Der ‚Wachende Hund‘ oder „Riccarroh“ die ‚Bärentatze‘ auch heute noch seine Gegner? Nun, wir besuchten vorderhand einmal „Rosis Tradingpost“, der Laden einer Deutschen, der

zugleich Werkstatt für die Herstellung von indianischem Schmuck war. Hier wurde mir rasch klar, wie bedroht die Existenz im Reservat ist, liegt doch die Arbeitslosigkeit bei satte 90 %! Wer verirrt sich schon hierher in diese Einöde um Schmuck zu kaufen?

Inzwischen war der Oglala-Sioux Kelly Lightning mit seiner hübschen Frau Susan eingetroffen, um uns über die Situation im Reservat aufzuklären – keine rosige Lage für die Bewohner, keine rosige Aussicht für die Zukunft. Kelly war eine kluge Rothaut, keine Spur von Indianerromantik, aber mit zielgerichtetem Realismus für die heutigen Anliegen, auch traditionsbewusst in seiner Denkweise.

Wounded Knee – 1890 – 1973 – 2008, blutgetränkte Erde im Indianergebiet

Diesen Indianer lernten wir noch näher kennen, als wir nach einer kurzen Fahrt an einem Ort anlangten, der mit dem „Gänsehaut-Effekt“ behaftet war. „Wounded Knee.“

Ein leichter Anstieg auf einen Hügel, wo die verstorbenen Indianer ihre letzte Ruhe finden, öffnet uns den Rundblick auf die Umgebung des Massakers vom 29. Dezember 1890.

„Ich stehe auf blutgetränkter Erde und fühle mit den Indianern, die heute noch dieser „Abschlachtung“ von rund 400 wehrlosen Indianern, meist Frauen und Kinder, gedenken. Grundlos und erbarmungslos wurden sie von Soldaten des 7. Cavalary Regiments am kalten Dezembertag des Jahres 1890 als Racheakt für Custers Niederlage am Little Bighorn River von anno 1876 zusammengeschossen. Ein Schandfleck in der Geschichte der amerikanischen-indianischen Beziehung, resp. Auseinandersetzung.“

Kelly klärt uns darüber auf und verschweigt auch die Besetzung Wounded Knee's von 1973 nicht, wo durch eine Gruppe militanter Indianer (American Indian Movement AIM) mit Protestaktionen (Besetzung des Ortes) auf die schlechten Zustände an diesem symbolträchtigen Ort hingewiesen wurde. Einheiten der Polizei und des FBI haben darauf die Siedlung abgeriegelt, wodurch es zum Gefecht zwischen den Sioux-Indianern und den Weißen kam. (Ist noch nie vorgekommen!)

1977 reiste eine Delegation von rund 100 Indianern aus Nord- und Südamerika nach Genf, um ihre verbrieften Rechte einzufordern. Vor einem Unterkomitee der UNO-Menschenrechtskommission brachten sie ihr Anliegen vor und Russell Means, ein Oglala-Sioux aus der Pine Ridge Reservation, ehemaliger Chef der amerikanischen Indianer Bewegung (AIM) soll laut gerufen haben: „Wir leben im Bauch eines Monstrums, und das Mon-

strum heißt Vereinigte Staaten!“ Das war eine harte Anklage gegen die USA.

Solche Gedanken gingen mir durch den Kopf, als Kelly zu trommeln begann und eine Zeremonie für die toten Indianer hier in Wounded Knee einleitete. Darauf erhielten alle – wir bildeten zusammen einen Kreis - eine Prise Tabak von ihm in die Hand gedrückt, und nachdem wir den Friedhof betreten hatten, begann er erneut im Gedenken der Toten seiner Tam-Tam einige Töne zu entlocken. Wir hielten dabei unsere Hände himmelwärts und nachdem seine Trommel verstummt war, streuten wir unseren Tabak auf die Friedhofserde. Ein erhebender Akt.



Wir besuchten noch das Visitor-Center und das Oglala-Lakota-College mit umfangreicher Bibliothek - sehr fortschrittlich! Die clevere Leiterin ahnte bei ihren Ausführungen nicht, dass sich selbst eine Schlange für ihren Vortrag interessieren würde, doch der mutige Tom McCloud sah darin nur einen Regenwurm und setzte das schlängelnde Ding kurzerhand an die frische Luft. Das befreiende Aufatmen der Zuhörer war ihm Applaus genug.

Zum Besuch des Reservats gehörte auch eine Ton- und Video-Schau zur Geschichte der Indianer und ihren Kämpfen mit den Weißen im Historical Center. Nachdenklich stimmte mich auch eine grosse Wand mit sämtlichen Namen der gefallenen Indianer im 1. wie auch im 2. Weltkrieg, sowie aus den Korea – und Vietnamkriegen.

Abschied vom Pine-Ridge-Reservat

Erst am späten Nachmittag kam unser knurrender Magen zu seinem Recht, wobei unsere Gäste Susan und Kelly, vor allem aber Kelly, beim Anblick des berghoch gefüllten Tellers absolut keine Scheu zeigte, wacker zuzugreifen. Noch einmal eine traditionelle Weise auf seiner Trommel, dann Abschied von den beiden Sioux, Abschied vom Pine

Ridge Reservat und auf nach Scotts Bluff in Nebraska – neuen Abenteuern entgegen.

Indiansummer

Kaum hatten wir das ausgedehnte Gebiet der Indianer verlassen, als sich die Landschaft wohlthuend von dem eben Gesehenen veränderte. Grüne Felder, durch Berieselungsanlagen fruchtbar gemacht, zeugen von harter Arbeit in unwirtlicher Gegend. Die intensive Bewirtschaftung des Bodens zeigt Früchte, und immer mehr Rinder oder Pferde profitieren vom saftigen Weideland.



Das prächtige, klare und milde Herbstwetter führte uns so recht nach Wunsch den legendären Indian summer vor Augen, dass es eine helle Freude war. Mein Auge schweifte über die Weiten der Prarie, dicht bevölkert von Bisons und berittenen Indianern auf ihren gefleckten Mustangs, die blitzschnell und geschickt ihre ausgesuchten Opfer zu Fall brachten – nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet - eine Glanzleistung!

„Stopp“ drang es plötzlich eindringlich durch den Bus und jäh wurde ich aus meiner Fantasie gerissen. Alle streckten die Häuse, trotz aufkeimender Müdigkeit - was ist geschehen? Auf dem „Heimweg“ zum nächsten Hotel in Scotts Bluff stand linkerhand - „Stonehenge“. Unmöglich! Doch, nur waren es diesmal keine Steine, sondern grau bemalte Autos, die analog zu der Südenglischen Kultstätte als Kreis zu einem Kunstwerk aufgebaut waren. Auf einer Tafel war zu lesen „Carehenge“. Ein berechtigter „Foto-stopp“ also, und ein Anblick, der Schmunzeln auslöste. Ich finde diese Verwertung eigentlich sinnvoll, da bekanntlich vor jeder noch so bescheidenen Hütte einige verrostete „Cars“ ihrer Entsorgung harren.

Bei Einbruch der Dunkelheit erschien der Sternenhimmel über uns auf einmal heller; Die Ursache klärte sich auf freudige Weise von selbst auf, denn im schönsten Lichterglanz tauchte märchenhaft wie

aus „Tausend-und-einer-Nacht“ unser heutiges Endziel auf – Scotts Bluff im Bundesstaat Nebraska.

Ein erlebnisreicher Tag ging damit zu Ende - ein Indianertag, ein Traum wurde Wirklichkeit, denn nie in meinem Leben hätte ich gedacht, diese historisch so bedeutungsvolle Stätte zu betreten, zu besichtigen. Es wird mir unvergessen bleiben, auch wenn es nicht direkt ein Karl-May-Tag war, wobei es als gesichert gilt - Karl May ist immer dabei!

„Haukola“ Euer Alamo Charly alias Willi Olbrich

2. K.May W.Olbrich in Wil

Bereits im Spätherbst wurde unser CH-KM-Freund Willi Olbrich für ein Referat an der Volkshochschule in Wil angefragt.

Dieses fand im Historischen „Hof“ in Wil statt.

In der „Wiler Zeitung“ wurde mit folgenden Zeilen auf diesen Weiterbildungsvortrag hingewiesen:

„Wer war Karl May?“ Wer war dieser Mensch, der hinter diesen Büchern steht? Einer der tiefendsten Karl-May-Kenner, Willi Olbrich, gibt am Mittwoch, 21. Januar 2009, 19.30 bis 21 Uhr, im Vortragsraum Hof zu Wil die umfassendsten Antworten auf diese Frage.

Wie mir Willi berichtete kamen 38 Personen zu seinem Referat und waren begeistert. Bravo!

Öffentlichkeitswirkung!

Ich frage mich und Euch, werte Mitglieder, gäbe es nicht da und dort in Euren öffentlichen Bibliotheken oder in Weiterbildungsgremien Möglichkeiten für Vorträge dieser Art. Denn wie lange wird noch Karl May gelesen, wenn er tot geschwiegen und darum der Jugend nicht mehr bekannt gemacht wird? Wer an seinem Ort ein Referat halten möchte dem hätten Willi und ich genügend Bildmaterial, um ein solches Referat unterhaltsam und nachhaltig zu gestalten.

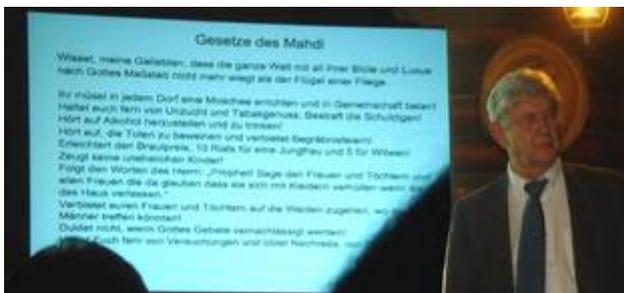
Selbstverständlich komme ich selbst gerne an Eure Orte und halte auf eine Einladung zwei Auswahl-Referate über *Karl Mays Leben*, über *die Illustrationen in seinem Werk* oder auch eine Lesung, wie jetzt in Solothurn, über **Karl Mays Kolportagewerk**.

Ich habe auch immer genügend eigenes **Werbe-material** über uns CH-KMF und vom Karl-May-Verlag freundlichst zur Verfügung gestellte Buchprospekte oder Plakate.

(Ich bin erstaunt, ich bekam keine einzige Reaktion auf die Beilage des schönen und informativen „**Rauchzeichen-Prospektes**“ des KMV im CH-KMF INFO 6/2008!)

3. Radebeul und HOT

Es ist schon eine schöne Tradition, dass Freund Markus Rudin und ich zur Geburtstagsausstellung in Karl Mays Geburtsstadt Hohenstein-Ernstthal fahren. Dieses Mal bot sich gleichzeitig die Möglichkeit am Freitag, 20. Februar 2009, den Tag zuvor, im Karl-May-Museum in Radebeul den Vortrag „Karl May und der Mahdi“ vom KMG-Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger, Berlin, anzuhören. Mit einer Beamer-Präsentation brachte der Referent das Leben dieses den Muslimen verheissenen „Heiligen“ den Zuhörern recht anschaulich entgegen. Gleichzeitig eröffnete es die Sicht von Karl Mays zeitgemäßem Reagieren auf das Weltgeschehen. An diesem Referat waren über 30 Personen anwesend.



Gesetze des Mahdi- top aktuell Dr. Johannes Zeilinger, Berlin

Am selben Abend fuhren wir noch mit dem Zug nach Hohenstein-Ernstthal, was knappe zwei Stunden entfernt am Ausläufer des Erzgebirges liegt.

Am Samstagmorgen 21. Febr.2009 fand zuerst die Jahresversammlung im Restaurant des Hotels „Stadt Chemnitz“ in Ernstthal statt. Als Mitglied des Fördervereins „Silberbüchse e.V.“ nahm ich daran teil. Der Vorsitzende Peter Sodann musste sich leider entschuldigen.



A. Barth und das neuerstandene „Maskottchen“ - die Silberbüchse

Der Geschäftsführer Andreas Barth leitete engagiert die Versammlung. Es gab nebst den statutarischen Geschäften auch eine Knacknuss zu besprechen, den Ankauf der schönen „Maaken-Sammlung“ - Orientalische Waffen und verschiedene Gegenstände. Die

Finanzierung ist sehr problematisch, worum ich mich der Abstimmung mit noch drei Mitgliedern der Stimme enthielt.

Nachmittags 15 Uhr war Eröffnung der derzeit laufenden Sonderausstellung „Klara May als Fotografin“ die bis 30. März 2009 dauert (immer von Geburtstag bis Todestag Karl Mays).



Klara May im grossen Bild sieht auf ihre Sammlung

Die sehr schöne und informative Ausstellung zeigt über 70 Aufnahmen, grossmehrheitlich von Dr. J. Zeilinger, der diese aus einem Konvolut von Fotos von Max Welte 2007 in einer Auktion erstand. Ebenfalls gibt es dabei Leihgaben von den Karl-May-Verlegern in Bamberg und Hartmut Schmidt, Berlin der die Ausstellung mitgestaltete. Die Fotos auf den Informationstafeln vergrössert dargestellt zeigen die Details besser als die Originale in den Vitrinen. An dieser Ausstellungseröffnung sprachen der Museumsdirektor André Neubert und Dr. J. Zeilinger einleitende und erklärende Worte.

Drei originale Fotoapparate, grosse Monstrums, lassen Bewunderung für die Fotografin aufkommen. Die neuen Karl-May-Haus-Informationen Nr. 22 gehen auf zwei Seiten ebenfalls auf die Ausstellung ein. Diesem INFO liegt ebenfalls der Pressebericht aus der Freien Presse bei.

Vielleicht müsste ich in Zukunft im Vorfeld dieser traditionellen Ausstellung in HOT auf eine Mitteilnahme aufmerksam machen. Es sind immer herrliche Stunden im Freundeskreis. Kerstin und Ralf Harder, unsere CH-KMF am Heimatort Karl Mays organisieren auch schon seit langem immer zur gleichen Zeit in der Klausmühle mit dem Wirtepaar Michael und Petra Ehrt einen besonderen Abend. Dieses Mal überraschten sie uns mit einem Stück aus „Weihnacht“. Julia und Tim Meyer spielten Carpio und Sapho. Die Zwischentexte erzählte Ralf Harder. Auf der Webseite können die Interessierten unter **Berichte** mehr darüber erfahren. „Weihnacht“-Leser kennen die Situation im folg.Bild.

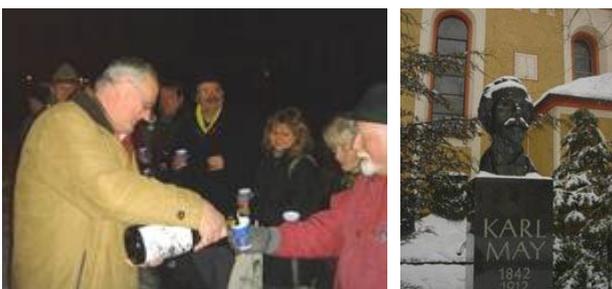


Ralf Harder - Erzähler, Mutter und Kinder Meyer, Wirt M. Ehrh

Seit Jahren gibt es um den ehemaligen Leiter des Karl-May-Hauses Ekkehard Fröde in HOT einen speziellen Freundeskreis mit Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands, so aus Radebeul, Dresden, Chemnitz, Plauen, Berlin, Eberswalde, aus Hagen inklusive Markus und mir aus der Schweiz.

Diesesmal entführte uns das Freundespaar nach Bräunsdorf, acht Kilometer nordwestlich von HOT, wo Karl May versuchte, das gestohlene Pferd um wenige Taler zu verkaufen. Aber statt des Verkaufs wurde er von der Gendarmerie entdeckt und musste ohne Pferd flüchten. Wir sahen uns den Heuschöber in dem bestehenden Gehöft an und wechselten dann in das nahe Wirtshaus „Teichmühle“, wo wir sächsisch-deftig zu Abend assen. Natürlich gab es auch die Geschichte von Karl May zu hören. Ebenfalls erzählte die Wirtin die Erfolgsgeschichte dieses beliebten und weit herum bekannten Gast- und Wirtshauses. Jeder Teilnehmer erhielt ein Hufeisen mit der Bräunsdorf-Begebenheit von Ekkehard Fröde als Erinnerungsstück, gibt es doch in diesem Weiler noch einen Pferde-Hufschmid.

Vergessen darf man auch nicht auf das Verschmausen des Pflaumen- und Apfelkuchens, gebacken von Klaus. Rechtzeitig begaben sich die 17 Teilnehmer mit dem Kleinbus zurück zur Trinitatiskirche, wo bei der Karl-May-Gedenkbüste stets pünktlich zur Geburtszeit, 25. Februar, 21.50 Uhr mit einem Glas Sekt angestossen wird. Dazu gibt es stets einige besinnliche Worte. Vielen Dank Ekkehard u. Traudl.



Ekkehard schenkt Sekt ein, gekühlt im Schnee an der May-Büste

4. KM-Veranstaltungen

Am **21. Mai 2009** beginnt in Radebeul das traditionelle **Karl-May-Fest** mit dem Countryfrüh-schoppen. Danach geht es vom **22.-24. Mai** mit vielen Attraktionen weiter. Darüber kann man im „*Beobachter an der Elbe*“ auf Seite 40 lesen.

Wer das neue Karl-May & Co-Magazin liest ist natürlich schon bestens informiert.

Am **23. Mai 2009** feiert das engagierte Verlagsunternehmen **KM&Co** im Schloss Wackerbarth bei Radebeul sein **25. Jahrbiläum**. Somit kann man gerade von beiden profitieren.

Am Freitag, **5. Juni 2009** gibt es in der **Karl-May-Grundschule ein Schulfest**, wo der Hobby-Indianer Gerry Fischer alias „Old Bull“ und „The Buffallos“ die Kinder unterhält. Am Abend liest Peter Sodann (Kommissar Ehrlicher) im Rathaus-Ratsaal von Hohenstein-Ernstthal aus seiner Biografie (2008) humorvolle und nachdenkliche Texte.

Uns gibts nur einmal nennt sich ein Filmspektakel in Berlin vom **24. -26. Juli 2009** im Hollywood Media Hotel Berlin am Kurfürstendamm, wo Karl May auf Artur Brauner trifft. Organisiert wird dies vom Karl-May-Archiv Michael Petzel und Co.

Einige von unserem Freundeskreis nehmen an diesen verschiedenen Veranstaltungen teil. Es wäre sicher nützlich und schön, wenn sich diese bei mir meldeten, damit man sich gegenseitig austauschen kann. Ich selbst bin an keinem der Feste anwesend.

5. Nscho-tschi am Niederrhein

Unsere liebe Freundin Marie Versini bedankt sich bei allen Unterzeichnern der Grusskarten und beauftragte mich kürzlich mündlich am Telefon, liebe Grüsse an alle Schweizer-Karl-May-Freundinnen und -Freunde zu überbringen. Marie gehört zu den Stars, die nie ihre Bescheidenheit aufgab. Darum erhält sie noch heute wöchentlich Glückwünsche zu ihren Filmen und Büchern. Die Autogrammwünsche die ich als Webkonzeptmaster ebenfalls einsehen kann kommen aus aller Welt, über die ehem. Ostländer, Asien nach Nord- und Südamerika bis von Australien. Marie wird mit Chris Howland und Martin Böttcher am **21. bis 23. August 2009** in Neukirchen-Vluyn am Niederrhein (Wesel) auftreten. Ins neue KM&Co-Magazin 1/09 rutschte wohl eine Falschmeldung mit den „Stargästen Pierre Brice, Götz George u.a. bis 28. Aug. 2008!“ hinein. Hihiiii!

Da ich ebenfalls plane, zu dieser Veranstaltung zu fahren, frage ich an wer ebenfalls an diese drei Tage kommen will, so könnte man miteinander koordinieren. Die Veranstaltung liegt in den Händen von Joachim Watzlawik. **Also bitte Mitmachwunsch mir per Mail bis Ende März 2009 senden.**



Mein Foto mit Marie und Chris Howland im Sept. 2007 in Cleve

6. Mein Hobby Karl May

Meine Begegnung mit Karl May oder wie ich Winnetou kennen lernte von Jörg Stöckly



Wie könnte es anders sein, mit Jahrgang 1963 durfte ich anfangs der Siebzigerjahre mit meinem Vater, „Der Schatz im Silbersee“, im Kino erleben! Leuchtende Kinderaugen verfolgten damals mit Spannung die Abenteuer von Winnetou und Old Shatterhand. Weitere Karl May Filme folgten in den nächsten Jahren.

Ab dieser Zeit waren die Karl May Geschichten, Filme, Schauspieler und die traumhafte Landschaft, fest in meinem Herzen.

Und meine Geschichte geht weiter...

Die Schulzeit begann in Luzern und da hatte ich einen Klassenkameraden namens Christopher, niemand anders als Lex Barker's Sohn.

Jahre später trafen wir uns beide wieder in Deutschland.

Wir beide wählten denselben Weg, die Showbranche. Ich bin stolz ihn kennen zu dürfen und sein Foto steht auf meinem Schreibtisch. Wer weiss, vielleicht kreuzen sich unsere Wege irgendwann wieder...das würde mich riesig freuen!

Wie auch bei Winnetou, hat auch meine Geschichte einen Teil 3.

In den letzten 20 Jahren war ich beruflich viel unterwegs und so gab es kaum Zeit fürs Private. Karl May gab es nur noch im TV, Festspiele oder Drehorte von Karl May Filmen konnte ich leider bis heute nicht besuchen.

So führte mich mein Weg ins Internet. Auf den Spuren meiner Jugend surfte ich mich Querbeet durch - und plötzlich, da war sie „Nscho-tshi“, die süsse Indianerprinzessin alias Marie Versini. Alle meine Erinnerungen von damals waren da, als wäre es gestern gewesen. Also schrieb ich einfach in ihrem Gästebuch drauf los. Kurze Zeit später meldet sich Elmar Elbs, der Karl-May-Experte in Literatur und „Macher“ von Maries Webseite. Er hatte meinen Eintrag gelesen und so begann unser Mail-Kontakt, bis wir uns trafen und kennen lernten. Meine Wunschbücher mit Autogramm brachte mir Elmar mit und so manche alte und neue Geschichte erzählten wir uns an diesem schönen Nachmittag. Und Marie hat sich in der Zwischenzeit auch gemeldet.

Nun bin ich auch einer von Euch! Als neues Mitglied freue ich mich auf viel Neues aus der Welt von Karl May gemeinsam kennen zu lernen.

Euer Jörg Stöckly „Bear-Praw“, Ebikon bei Luzern

7. KM-Grundschule HOT

*Bereits im Info 2/2008 (9.Artikel) berichtete ich über die **Karl-May-Grundschule** in Hohenstein-Ernstthal (HOT) und wie es dazu kam.*

Elmar Elbs

Nach der Buchschenkung von „Rätsel um N.T.“ mit persönlicher Widmung von Marie Versini, bahnte sich ein Mailkontakt mit Rektor Lutz Krauß an. Wir machten ab, bei meinem nächsten Besuch von HOT die Schule zu besuchen. Dazu trafen wir uns überraschend bereits bei der Veranstaltung in der Klausmühle, wozu CH-KMF Ralf und Kerstin Harder auch den Rektor eingeladen hatten. Hier wurde die Einladung zum Schulbesuch präzisiert.

Am Montag, 23. Februar 2009 war es soweit.

Es lag noch viel Schnee auf der Strasse als ich der Schule im neuen Ostteil Hohenstein-Ernstthals entgegenstapfte. Wir hatten auf 13.30 Uhr abgemacht.



Hoch gelegen schauen die Schüler nach Oberlungwitz hinüber

Rektor Krauß empfing mich im Büro und alsbald spinnen wir die Diskussion, welche in der Klausurmühle begannen weiter: Die Sorge um das Weiterlesen von Karl Mays Erzählungen durch die Jugend! Er schilderte mir kurz was es benötigte der Schule den Namen Karl-Mays zu geben. Eigentlich schon höchst eigenartig, finde ich. Auslöser war die Auffassung der Grundschulen Hüttengrund-, Herder- und Pestalozzischule. In der Folge setzten sich KM-Biograph Dr. Christian Heermann, Museumsleiter André Neubert, Andreas Barth von der Silberbüchse e. V., Dieter Krauß, selbst unser CH-KMF Willi Olbrich für den Namen May ein. Zur Wahl stand Pestalozzi oder May. Und es gelang. In der Folge wurden viele Bezüge in und um den schönen Baukomplex - ein Werk noch aus der 80er-DDR-Zeit - geschaffen. Eine grosse Porträtsilhouette (wie auf Band „Ich“ in der 22. Auflage von 1959) und der Name prangen auf der Westseite des Baus. Der gläserne Eingangsvorbau trägt oberhalb eine Reihe der klassischen KM-Rücken mit den Ornamenten. Im 1. Obergeschoss gibt es zudem eine Ecke mit Drucksachen und einem Bild des May-Hauses im Stil einer bunten Kindermalerei. Die Klassenbeschriftungen haben ebenfalls Karl-May-Bezug.



Zu Recht sichtlich stolz präsentiert Rektor Lutz Krauß die KM-Ecke

Es wurde und wird von Rektor Krause, seinem Team und dem Förderverein der Karl-May-Grundschule e.V. auch sehr viel in Öffentlichkeitsarbeit geleistet. So gibt es ein hübsches T-Shirt mit dem Logo der Schule. Wie schon erwähnt, gibt es auch eine Webseite, die unser CH-KMF Ralf Harder schuf und viele interaktive Anregungen gibt. Gerne weise ich bei dieser Gelegenheit auch auf den **Förderverein** hin. Der Jahresbeitrag beträgt Euro 12.-. Sparkasse Chemnitz Kto 3604005000, BLZ 87050000.

Nun wartet noch die Schul- und Klassenbibliothek auf ihre Verwirklichung, worin dann auch die grosse Schenkung des Karl-May-Verlages mit der Serie „Abenteuer Winnetou“ integriert wird. Nachdem wir CH-KMF letztes Jahr der Bibliothek ein signiertes Exemplar von Marie Versinis Jugenderzählung „Rätsel um N.T.“ geschenkt haben, wollen wir zur Eröffnung der Bibliothek dann noch ein signiertes Buch von Engelbert Gressl „Freunde am Marterpfahl“ übersenden.

Eine sehr gute Idee brachten auch der Rektor und die Förderer für den heurigen Schulschluss ein: Jeder der Schulabgänger der 4. Grundschule erhält das hübsche, durchgehend farbig illustrierte Büchlein „Karl May, Lustige Geschichten“ als Geschenk! Hoffen wir, dass es zum Weiterlesen animiert!



Wir wünschen dem engagierten Rektor Lutz Krauß von der Karl-May-Grundschule in HOT viel Erfolg!

8. May in CH-Lehrmittel

Wie staunte ich, als uns kürzlich ein Louis Fedier in das Gästebuch der Webseite schrieb. (Dies ist auch eine Sache zur Aktualität, manche von Euch machen dies!) Und noch mehr war ich dann erstaunt, dass sich dahinter ein 12-jähriger Gymnasiast aus Luzern befand. Und dann im persönlichen Kontakt erfuhr ich eine weitere Überraschung. An den Gymnasien von Luzern gibt es das Lehrmittel „Welt der Wörter“ und darin gibt es einen Übungstext auf Seite 140 mit dem Titel **Wildpferde fangen** von Karl May und es gilt die richtige Konjunktion einzusetzen – wow, ich war erstaunt.

9. Termine, Varia

Winnetou, Kara Ben Nemsi und andere Helden

Meine Karl-May-Lesungen in den **Bücher-Brockys** von CH-KM-Freund Clemens Ribler.

Hier die Samstag-Daten:

25. April 2009, 10 – 11.00 Uhr Reussbühl/Luzern
Ruopigenstrasse 18, Bus 2 ab Luzern, Haltestelle Frohburg

11. Juli 2009, 10 – 11.00 Uhr Aarau
Freihofweg 2, Nähe Historisches Museum

19. Sept. 2009, 10 – 11 Uhr, Zürich Enge
Bederstrasse 4, Nähe Bahnhof Enge

Kürzlich bekam ich von **Christopher Barker** ein Mail in dem er sich für das vorgesehene Treffen im August 2009 wegen Aufenthalt in den USA entschuldigt. Aber er schrieb: ...vielleicht klappt es ein anderes Mal....!

Karl Bodmer - ein Schweizer Künstler in Amerika
Grosse Ausstellung anlässlich seines 200. Geburtstages im NONAM Nordamerika Native Museum in Zürich. Dauer bis 9. August 2009.



In den Jahren 1832-1834 unternahm der Zürcher Maler an der Seite des deutschen Gelehrten Maximilian Prinz zu Wied eine Forschungsreise nach Nordamerika. Bis heute prägen Bodmers Werke unsere Wahrnehmung der indianischen Kulturen und nehmen entscheidenden Einfluss auf das europäische Indianerbild, und damit auch jenes von Karl May.

Wer hat Interesse, diese Ausstellung gemeinsam anzusehen, der mailt mir, ansonsten viel Freude am Ausstellungsbesuch. Das NONAM befindet sich an der Seefeldstrasse 317, 8008 Zürich, Di-So 13-17 Uhr
Mittwochs gibt es eine spezielle Führung um 18 Uhr

Durchschnittsalter der Schweizer-KMF

An der Veranstaltung in Birsfelden gab es auch eine knifflige Frage zu lösen. Das jüngste Mitglied ist 18 das älteste 83. Dorli Rudin traf es aufs Jahr exakt. Die Zahl befindet sich in diesem Info versteckt.

10. Karl May in Ägypten

Wir Karl-May-Freunde und Freundinnen machen ja auch Ferien und zudem haben wir eine Anzahl von KM-Büchern doppelt zu Hause in der Bibliothek stehen. Ich kann manchmal den schönen Ausgaben, die man in den Bücher-Brockys von Clemens Ribler in Aarau, Basel, Reußbühl oder Zürich um wenige Franken ersteht, kaum widerstehen.

Da ja die Ferienzeit auch Lesezeit bedeutet nahm ich „Das Vermächtnis des Inka“ und die „Sklavenkarawane“ – wie sinnig – auf unsere Nilfahrt und anschließenden Badetage in das wunderbare Ferien-Resort in Sharm el Sheikh mit. Nun ist Karl May in Ägypten auf der Sinai-Halbinsel in die dortige Bibliothek nebst holländischen, französischen und englischen Büchern einverleibt. Natürlich wies ich in der Widmung auf unsere Webseite hin. Anderntags war die Sklavenkarawane bereits ausgeliehen!

Zur Nachahmung empfohlen.

Elmar Elbs

11. Schlusspunkt

Im neuesten „Der Beobachter an der Elbe“ Nr.11/08 schreibt Dr. Eckehard Koch in seinem hochinteressanten Artikel

„**Auch im Osten war der Wilde Westen**“ (Seite 19 ff)

„Zu den wenigen Autoren, die sich den meisten der unterdrückten Völker weltweit zuwandten und sich ihres Schicksals romanhaft annäherten, zählt Karl May. So konnte Ludwig Gurlitt 1918 konstatieren: „In einem Zeitalter, in dem es alle Völker nur darauf absehen, sich zu bereichern, auszudehnen, Macht und Übermacht über andere zu gewinnen, in einem solchen Zeitalter predigte Karl May allgemeinen Frieden der Menschen, warnte vor der gemeinen Habgier, vor den Mitteln der Gewalt und der List, mit denen der Stärkere und Klügere, Durchtriebenere, Raffiniertere den Schwächeren, Arglosen, Kindlichen Vorteile abjagt, sie schädigt, dienstbar macht, obendrein noch verachtet und misshandelt. Deshalb hielt er es mit den verträumten Orientalen, mit ihrer kosmischen Weltbetrachtung, die alle diese irdischen Kämpfe, Ränke und Gewinne gering achtet, und hielt es mit den dem Untergang geweihten, zumeist schon verfallenen Rothäuten Amerikas, den Opfern europäischer, barbarischer Kultur. May fordert von dem Europäer, dass er der Befreier, Erlöser, Erzieher der schwächeren Nationen und Volksstämme werde“ (Gurlitt: Gerechtigkeit für Karl May. In: Karl May: „Ich“, 1992, S.500).

Gurlitt schreibt diese Denkart Karl May zu, der bei dessen Tod 1912 weder von beiden Weltkriegen noch von der verhängnisvollen Globalisierung wusste. Schon fast Prophetie? *Elmar Elbs*